

Amiliche Bekanntmachungen.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden:
1. Am 1. Dezember 1924 auf Blatt 617, die Firma Mäh-
lenbrotbäckergesellschaft m. b. H. in Aue betr.: Der Geschäftsfüh-
rer Fabrikdirektor Wilhelm Wiedemann in Aue ist ausge-
schieden.
2. Am 5. Dezember 1924 auf Blatt 534, die Firma Paul
Marwig in Aue betr.: Die Firma lautet künftig: Arthur
Krause, Paul Marwig Nachf. Der Bücherrevisor Paul Mar-
wig in Aue ist ausgeschieden. Der Kaufmann Franz Arthur
Krause in Niedererschlema ist Inhaber. Der neue Inhaber
haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten
Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht
die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.
Amtsgericht Aue, den 11. Dezember 1924.

Aktienabtempelung betreffend.

Auf Grund der Goldbilanzverordnung vom 28. Dezember
1923 und der dazu erlassenen Durchführungsverordnungen
sind sämtliche Aktiengesellschaften gezwungen, das Aktienkapital
auf Goldmarkt umzustellen.
Soweit Aktien bei uns hinterlegt sind, werden wir für
unsere Kundschaft alles Mögliche besorgen. Wesenden sich solche
Bücher oder noch in eigener Verwahrung der Kunden, so dürft
es sich empfehlen, die Papiere baldigst bei uns einzuliefern. Es
ist dies umso wichtiger, da die Bekanntmachungen der Gesell-
schaften vielfach nur im Deutschen Reichsanzeiger veröffent-
licht werden.
Sparkasse Aue (Ergeb.)

Das Landwirtschaftskammergesetz
im Landtag.

Dresden, 11. Dez. Der Landtag beschäftigt sich in
seiner heutigen Sitzung zunächst mit zwei Strafverfol-
gungen. Die vom Oberreichsanwalt nachgesuchte Ge-
nehmigung zur Verhaftung des Abg. Schneller (Kom.)
wird nicht erteilt, und auch der Antrag des Oberstaats-
anwalts in Chemnitz auf Genehmigung der Strafver-
folgung des Abg. Steuert (Kom.) wird abgelehnt. Wei-
ter gelangen zur Beratung die Entwürfe eines
Landwirtschaftskammergesetzes
für den Freistaat Sachsen und eines Gesetzes über die
Wahl zur Landwirtschaftskammer in Verbindung mit
mehreren die Landwirtschaft betreffenden Anträgen, die
mit einer Ausnahme alle von den Kommunisten einge-
bracht worden sind.

Abg. Schombor (Soz.) bezweifelt, ob der Entwurf
ganze Arbeit machen werde. Empfehlenswert wäre die
Heranziehung weiterer Körperschaften oder Personen
zur Beteiligung in der Landwirtschaftskammer. Vor al-
lem müßte auch das Städtewesen bedacht werden.
Nötig sei ein größerer Einfluß der Landwirtschafts-
kammer auf die Produktion der landwirtschaftlichen Be-
triebe, besonders hinsichtlich der Verwendung von Saat-
gut und der Ausführung von Meliorationen. In die
Landtagkammer für Landwirtschaft müßten mehr als nur
ein Vertreter der Staatsforsten einbezogen werden. Auch
die Frage der Arbeitnehmervertretungen sollte endlich
geregelt werden. Die kommunistische Antragsproduk-
tion habe mehr Wert auf die Quantität als die Quali-
tät gelegt. Er bezweifle aber sehr, ob es den Kommu-
nisten damit gelingen werde, die Landwirtschaft für sich
einzufangen. Viele Forderungen seien deswegen un-
durchführbar, weil sie Kompetenzen des Reiches betreffen.

Wirtschaftsminister Müller: Die Landwirt-
schaftskammer soll an die Stelle des Landeskulturrates
treten. Der Dörfbau werde nicht ausgeschlossen, das Ge-
setz sei im wesentlichen das alte, nur notwendige Ver-
änderungen seien vorgenommen worden. Neben den ge-
wählten Vertretern sollen einige Abgeordnete herange-
zogen werden, die sich aber lediglich auf landwirtschaft-
liche Fachleute beschränken. Er glaube nicht, daß die
kommunistischen Anträge nach den Reichstagswahlen noch
so dringlich seien.

Abg. Bauer (Dn.) begründet hierauf seinen An-
trag, die Regierung zu ersuchen, weitestgehende Hilfs-
maßnahmen durch Steuererlasse, zinslose Kreditgewäh-
rung usw. für die durch das anhaltende Regenwetter
und Hochwasser so schwer geschädigte vogtländische und
erzgebirgische Landwirtschaft zu ergreifen, um die ge-
schädigten Gebiete vor einer Wirtschaftskatastrophe zu
bewahren.

Abg. Renner (Kom.) begründet die Anträge seiner
Partei und weist die Ansicht zurück, daß die kommuni-
stischen Anträge einem Agitationsbedürfnis entsprungen
seien. Das Landwirtschaftskammergesetz soll nur dazu
dienen, die Privilegien des großen Grundbesitzes wahr-
zunehmen. Eine Regelung des Rechtes der Landarbeiter
solle noch immer nicht erfolgen.

Die Gesetzentwürfe, sowie die Anträge werden hier-
auf an den Rechtsausschuß und Haushaltsausschuß
überwiesen. Es folgt die erste Beratung über die vom
Gesamtminderium in der Zeit, während der Landtag
nicht versammelt war, erlassenen
Notverordnungen.

Die Vorlage geht an den Rechtsausschuß.
Der Gesetzentwurf zur Änderung von § 9 des
Gesetzes zur Ausführung der Zivilprozessordnung und
der Kontoverordnung findet in sofortiger Schlussberatung
Annahme. Der Entwurf einer Erbschuldenordnung für
Tierärzte, in gerichtlichen, verwaltungsgerichtlichen und
Verwaltungsangelegenheiten geht an den Rechtsausschuß,
beispielen der Antrag Müllig und Genossen auf Ermä-
chtigung der Gebärensätze für Grundbucheintragen,
und der Antrag Dr. Kaffner und Genossen auf Herab-
setzung der Gerichts- und Notarlagsgebühren bei Eintra-
gungen ins Grundbuch, Handelsregister usw., nachdem
Justizminister Wäcker auf die bereits vorgenommenen
Ermäßigungen hingewiesen und Beachtung weiterer
Wünsche zugesagt hat.

Nächste Sitzung morgen Freitag vormittag 11 Uhr.

Erzgebirge und Sachsen.

Oberhof. Berufstreue. Der Top der erzgebirg-
schen Botenfrau verliert sich bei uns in den Bergen allmählich.
Die Carlsefelder Botenfrau Lina Wehnert, die kürzlich ihren
80. Geburtstag beging, kann sich rühmen, noch eine jener Sel-
tenheiten zu sein, die ihr ganzes Leben lang diesem Berufe ge-
widmet hat. Seit 66 Jahren bestellt sie, wie vordem ihre
Mutter, die hiesigen und Carlsefelder Kunden in altgewohnter
Treue.

Leubnitz bei Verbau. Bau eines Altersheims.
Die hiesige Gemeinde will die in der Inflationszeit eingegan-
gene Kindertruppe wieder errichten. Auch plant man den Bau
eines Altersheims, dem eine Jugendherberge angegliedert wer-
den soll. Die Mittel zum Bau will man außer durch private
Stiftungen durch die Veranstaltung von vier Lotterien ge-
winnen.

Chemnitz. Ein Kind aus dem Fenster gestürzt.
Am Mittwoch vormittag fiel in einem unwachten Augenblick
aus einem im 3. Obergeschosse gelegenen Fenster das 1 1/2 Jahre
alte Töchterchen des Amalienstraße 78 wohnhaften Schneiders
Franz Feiler. Schwerverletzt wurde das Kind aufgefunden und
nach der elterlichen Wohnung getragen, woselbst es kurz danach
an den Folgen der Verletzungen gestorben ist.

Leipzig. Das Leipziger Schwurgericht verur-
teilte den Polizeioberwachtmann Felix Jakob Kopp wegen
gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis.
Kopp hatte am 28. September 1923 gelegentlich einer Schlä-
gerei zwischen Stahlhelmläuten und Kommunisten von seiner
Schußwaffe Gebrauch gemacht und dabei den Landwirt Weger,
der an den Streitereien nicht beteiligt war, verwundet. —
Garagenzentrale. In Leipzig ist eine Garagenzen-
trale gegründet worden, die in nächster Zeit mit dem Bau
einer Großgarage beginnen wird. Diese Garage wird 500
Garagen sowie einen Waschraum für Autos und Benzintank-
enthalten. Das Gebäude der Großgarage wird in nächster
Nähe des Hauptbahnhofes seinen Platz finden.

Leipzig. Von der Trauung zur Wahl. Am
Sonntag, 7. Dezember, erfüllte in L.-Stütteritz das Brautpaar
Stübler mit den Hochzeitsgästen die Wahlpflicht in der
Weise, daß die Hochzeitsgesellschaft von der Kirche aus sogleich
nach dem Wahllokal fuhr. Der Hochzeits- und Wählzug löste
unter den Wählern natürlich große Bewunderung aus.

Ranzen. Kohlengasvergiftungen in einer
Kirche. In der Kirche zu Obergersdorf ereignete sich am
zweiten Adventsonntag ein eigenartiger Vorfall. Viele Teil-
nehmer des Gottesdienstes wurden unwohl und man stellte
fest, daß sich im Gotteshause ein eigenartiger Geruch, von der
Delegation herrührend, bemerkbar machte. Als sich die Fälle
mehrten, daß die Kirchgänger die Kirche verlassen mußten und
schließlich sogar der Pfarrer vom Altar weg in die Pfarre ge-
führt werden mußte, wurde ein Arzt gerufen, der bei sämt-
lichen Personen leichtere Kohlengasvergiftungen feststellte, ohne
daß Grund zu ernstlichen Besorgnissen vorliegt. Die Unter-
suchung ergab einen Rohrdefekt der seit zwölf Jahren im
Betriebe befindlichen Kirchenheizung.

Kunst und Wissenschaft.

Aufführung in Dresden. Wie aus Dresden gemeldet
wird, brachte die dortige Staatsoper am Dienstag Kurt
Striegler's neue Oper „Dand und Herz“ zur Aufführung.
Sie ruht auf dem guten Fundament des gleichnamigen Angen-
gruberischen Trauerspiels, das bekanntlich auf eine wahre Be-
gebenheit zurückzuführen ist. Ein Lump vergeudet Geld und
Gut seiner Frau, kommt ins Gefängnis. Sie wandert aus,
kommt zu einem Bauern in Dienst, der sie aus Liebe heiratet.
Sie vererbt den ersten Trauschein und glaubt sich damit von
jenem Lumpen auch äußerlich gelöst. Aber der kommt nach
Verhöhnung seiner Strafe zurück, stößt sie auf, verliert Er-
pressungen und wird deshalb vom Bauer ermordet. Die
Doppelgattin aber hatte schon vor der Bluttat ihrem Leben
durch einen Sprung in die Tiefe ein Ende gemacht. Striegler
hat das Angengruberische Werk noch gestrafft, verkürzt, so daß
der dramatische Kern wirkungsvoll heraustrat. Seine Wis-
senschaft ist voller Geschma, dramatisch und, wenn auch nicht gerade
hervorstechend, doch des Lobes wert. Dank der Mitwirkung der
besten Kräfte der Oper — des Ehepaars Bläschke v. d. Othen
und Vogelstroms — gab es nach beiden Akten starken Beifall.
Der Komponist, der das Werk selbst dirigiert hatte, konnte
oftmals danken.

Gerichtssaal.

Die Beweisaufnahme im Haarmann-Prozess.
Hannover, 11. Dezember. Unter Ausschluß der
Öffentlichkeit wird am Vormittag zunächst der Zeuge
Böhner vernommen. Der Vorstehende ermahnt dann den
Angeklagten Haarmann erneut, ein umfassendes Geständ-
nis abzugeben. Statt des Geständnisses stellt Haarmann
an Grans die Frage, ob er ihm niemals junge Leute
zugeführt habe, was Grans entschieden bestrittet. Haar-
mann richtet dann eine neue Frage an Grans, die dahin
lautet, ob Grans nicht gewußt habe, daß Haarmann
Leute umgebracht habe und ob er keine Leichen gesehen
habe. Grans verneint auch diese Frage entschieden.
Haarmann erzählt dann, er habe Grans schon 1919
oder 1920 über seinen ersten Mord in der Jellenstraße
unterrichtet. Auch habe Grans die Leichen im Bett an
der Neuen Straße gesehen und sie sogar mit ihm zu-
sammen in die Buße geschoben. Grans bestrittet dies
ebenfalls. Als Erklärung für Haarmanns Aussagen
führt Grans aus, daß Haarmann ihn hasse, denn er
selbst habe kein Interesse an den Morden gehabt, weil
sie ihm keinen Vorteil brachten. Er habe die Kleidung
nur deshalb von Haarmann gekauft, um nicht wieder
der Hehlerlei beschuldigt werden zu können. Der Händ-
ler Johann Hartmann, der aus dem Justizhaus in Alne-
burg vorgeführt wird, hat Grans im vergangenen Jahr
im Gefängnis zu Hannover kennen gelernt. Als beide
in Freiheit waren, hat Grans ihm wiederholt Garde-
robe und Stiefel angeboten, doch hat der Zeuge nichts
gekauft. Er erzählt auch von einem Zug in die ver-
schiedensten Bier- und Weinstuben, und dabei glaubt er
am Geschmack bemerkt zu haben, daß Grans ihm etwas
in den Wein geschüttet habe, denn ihm sei dabei geworben.

Er nimmt jetzt an, daß Grans ihn wegen seiner Gar-
derobe habe vergiften wollen. Der Zeuge hat wieder-
holt beobachtet, daß Grans am Bahnhof junge Leute um-
sieht, um sie zu neppen, sie aber auch mitnahm, und
sogar angeblich zu seiner Braut. Er hat auch einmal be-
obachtet, daß Grans mit einem jungen Mann über das
Hohe Ufer nach der roten Straße ging. Einige Tage spä-
ter hat Grans dem Zeugen dann einen Anzug ange-
boten, den der junge Mann getragen hatte. Auf die Be-
merkung des Zeugen, daß dies der Anzug des jungen
Mannes sei, hat Grans nichts geantwortet. (Die Be-
handlung dauert fort.)

Typen unter den Jungen.

Die Mutter Engel steht aus wie ein kleiner, mit allen
Quenden geheimer Zwergteufel. Auf dem Gesicht steht die De-
vise: „Nur nichts merken lassen.“ Daneben steht der Ghemann,
ein verschwimmeltes Säuergeflücht. Das ist die Mutter Engel,
die Stubenwartin und Fleischreudin Haarmanns. Haar-
mann bezahlte seine Miete mit Fleisch. Damals kostete das
Pfund Pferdefleisch 60 Pfennig. Aber er konnte es schon für
80 Pfennig liefern. Woher er es bezog, ist völlig unauflöslich.
In Engels Küche bereitete man Kurst und Säfte. Mutter
Engel lieferte dazu Zwiebeln und Gewürz. Dafür schenkte
Haarmann ihrem Jungen Ormben und Angäse. Und wenn
Frau Engel Kleider für Haarmann verkaufte, dann bekam sie
50 Prozent vom Gewinn. Dafür, daß die vielen Jungens
kamen, war auch eine Begründung da. Herr Haarmann war
ja „ein Kriminal“. Er hatte auf dem Bahnhof die Aufsicht
über die Obdachlosen. Und Frau Frode sogar, aus dem
zweiten Stock, die Lobseindin von Frau Engel, Barterre,
wachte: „Herr Haarmann ist bei der Mitternachtskommission“,
und Frau Mühlhahn, die alte Fule aus dem dritten Stock,
die den Dirnen die Karten legt, hat gesagt: „Herr Haarmann
ist eine Seele von Mann. Er tut gutes an die Obdachlosen.“
Und immer das schöne Fleisch. Er hat sie zu essen gegeben.
Unbervoll war das Verhör des Ehepaars Engel im Angeklag-
ten Haarmanns. Es war ganz klar: die beiden haben bannige
Angst voreinander. Was mag nicht alles der eine vom andern
wissen? Sie gingen daher sehr früh miteinander um. Sie sind
ja auch dankbar. Haarmann hat mit Kleider- und Fleischhan-
del die ganze Familie erhalten. Haarmann ist ein Engel und
Frau Engel kann keinem Manne ein Haar krühen.

Noch ein Opfer Haarmanns? Neuyork, 11. Dezember.

Frau Drandorf aus Staten Island gab an, sie sei überzeugt,
daß ihr 19jähriger Sohn aus erster Ehe, Richard Graf, eines
von Haarmanns Opfern geworden sei. Richard Graf war
mit seinen Geschwistern aus erster Ehe in Hannover geblieben,
als Frau Drandorf nach Amerika überseelte. Seit einiger
Zeit sind die Briefe Richards ausgeblieben und der andere
Sohn, Otto Graf, schrieb nun an seine Mutter, er habe einen
Freiseur mit einem Anzug gesehen, der genau aussah, wie der
seines Bruders Richard. Der Freiseur habe den Anzug von
Grans gekauft.

Neues aus aller Welt.

Ein neuer Kiesen-Aktionswindel.

Berlin, 10. Dez. Die Kriminalpolizei hat einen
neuen Aktionswindel großen Umfangs, der sich auch
auf das Ausland erstreckt, aufgedeckt. Es handelt sich um
einen gewissen Dr. Hoelscher, der selbst Aktiengesell-
schaften und G. m. b. H. gegründet und Interimscheine
auf noch nicht hergestellte Aktien und Anteilscheine zu
seinen Gunsten in den Verkehr gebracht hat. In einem
Fall hat er auch mehr Aktien anseiner lassen und ver-
kauft, als der Aufsichtsrat beschlossen hatte. Hoelscher
hat auch im Auslande ganz allein Gesellschaften ge-
gründet und sich dann Präsident des Aufsichtsrats oder
bei ausländischen Gründungen „Präsident des Revisio-
nismitees“ genannt. Hoelscher ist wegen Betrugs und
Urkundenfälschung, ferner auch wegen dringenden Ver-
dachts wegen Meineids und Beleitung zum Meineid
verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden.
Er gibt zu, zahlreiche Interimscheine unrechtmäßig her-
gestellt und in den Verkehr gebracht zu haben.

Das Jahrbuch für Aufsichtsräte nennt Hoelscher als
Aufsichtsratsmitglied von 40 Gesellschaften, Aktienge-
sellschaften und Gesellschaften m. b. H. Er selbst be-
streitet diese Mitgliedschaft in den meisten Fällen und
will nicht wissen, wie das Jahrbuch dazu gekommen sei
ihm als Mitglied aufzuführen. (1)

Vierfacher Mord aus Rache. In Hamburg wurde der 30
Jahre alte Kaufmann Westfeld verhaftet. Westfeld hatte eine
Frau Heinemann, ihre 21 Jahre alte Tochter und ihren 14-
jährigen Sohn durch Bauschäfte schwer verletzt. Die Tochter
ist bereits im Krankenhaus gestorben, während der Zustand
von Mutter und Sohn besorgniserregend ist. Der Täter er-
klärte dem Polizeibeamten, daß er seine Rache getan habe.
In seiner Wohnung liege ein gewisser Daliska, den er ermor-
det habe. Kriminalbeamte fanden in der Wohnung Westfelds
den 37jährigen Thomas Daliska tot auf. Westfeld hatte Da-
liska am Vormittag ermordet. Er begab sich dann in das Ge-
schäft der Frau Heinemann. Westfeld stand mit der Familie
Heinemann in Geschäftsverbindung. Der Ermordete war der
Bräutigam der ermordeten Harriet Heinemann. Der Mör-
der sprach seine Befriedigung darüber aus, daß ihm seine
Rache gelungen sei.

75 Kühe verbrannt. Ein großer Kuhstall des Rittergutes
Dolgen bei Franzburg (Pommern) geriet in Brand. 75

Lebkuchen sehr preiswert

- Schokoladen-Lebkuchen . . . . . Paket 30
Schokoladen-Gebäck-Herzen . . . . . Paket 38
Lebkuchen auf Oblaten . . . . . Paket 135, 95, 75
Lebkuchen, echt Nürnberg, auf Oblaten, Paket 195
Dessert-Lebkuchen, echt Nürnberg, Paket 130
Gewürzkuchen . . . . . Paket 20

Kaufhaus Schocken